

Der neue Roman
spielt im wesentlichen in der
sächsischen Lausitz und in
Sowjetrußland
beginnt morgen!

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunisten
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche

Bezugspreis monatlich, drei Haus 2,50 M. (Halbmonatlich 1,25 M.), durch die Post bezogen monatlich 2,20 M. (ohne Aufstellungsgeld) / Verlag: Dresdener Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-N. / Geschäftsstelle u. Expedition: Elsterbahnstr. 2 / Fernsprecher: 17239 / Postfachkonto: Dresden Nr. 18699. Dresdener Verlagsgesellschaft
Schiffverlag: Dresden-N., Elsterbahnstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17239 / Drahtvermittlung: Arbeiterstimme Dresden / Schreibstunden der Redaktion: Wochentags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Anzeigenpreis
anzeigen 0,20 M.
Anzeigen-Annahme
Frage 2 / Die
Bezahl bezieht sich

sondareilzeitlich oder deren Raum 0,35 RM., für Familien-
zeile anschließend an den dreizehnten Teil einer Zeile 1,50 RM.
bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-N., Elsterbahnhof-
"Anzeige" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer
Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

4. Jahrgang

Dresden, Montag den 16. Juli 1928

Nummer 164

Mag Hoelz noch nicht frei

Rettung Amundsen durch den Sowjet-Eisbrecher „Malygin“?
Neues schweres Eisenbahnunglück in München — 10 Tote

Amundsen gerettet?

III Oslo, 15. Juli. Wie schon aus Kingebay ge-
drachtet wird, soll es dem russischen Eisbrecher „Malygin“
gelingen sein, Roald Amundsen und zwei seiner
Begleiter auf dem Treibeis südwestlich von König-Karls-
Land zu entdecken und an Bord zu nehmen. — Eine Be-
stätigung dieser Meldung steht noch aus.

Noch keine Bestätigung aus Moskau

III Kowno, 16. Juli. Wie aus Moskau gemeldet
wird, ist am Sonntag bis 18 Uhr in Moskau noch nicht
bekannt, daß Amundsen durch den russischen
Eisbrecher Malygin aufgefunden worden ist. Die Sow-
jetregierung telegraphierte heute an den Leiter des Ma-
lygin, Prof. Wiese, und bat sofort die Sowjetregierung
zu benachrichtigen.

Vor der Vergung der Ballon-Gruppe

III Kowno, 14. Juli.

Die gestrige Moskauer Meldung über die Vergung der Bal-
longruppe durch den russischen Eisbrecher Krasin, die sich in-
zwischen bereits als verfrüht herausgestellt hat, ist nach einer
neuen Moskauer Meldung, durch einen Fehler entstanden, der
der Empfangsstation in Moskau unterliegt. Wichtig ist, daß die
Wissenschaftler-Gruppe gesichert wurde, und daß mit ihr Sig-
nale ausgetauscht werden konnten. Die rasch aufeinander-
folgenden Mitteilungen und Berichte der Krasin über die Ret-
tung der übrigen Gruppen bewirkten, daß die Ballongruppe und
die Sora-Gruppe rechtzeitig in Moskau eintrafen. Einer amtlichen Mit-
teilung zufolge verließ der Eisbrecher bereits, an die Alaskan-
drain- bzw. Ballongruppe heranzukommen. Dem Kommando des
Krasin ist nahegelegt worden, den Fortschritt Amundsen, der
sich bei dieser Gruppe befindet, auf alle Fälle zu retten.

III Oslo, 14. Juli.

Entgegen den Meldungen, wonach sich die Ballongruppe be-
reits an Bord des Eisbrechers Krasin befindet, wird aus Spitz-
bergen gemeldet, daß der Standort der Gruppe wohl festgestellt
ist, die Vergung der Schiffbelligen jedoch erst erfolgen wird,
nachdem der Eisbrecher seine Kohlenvorräte in Advenusban er-
gänzt hat. In Spitzbergen hofft man, daß sich auch Amundsen
und seine Begleiter in der Ballongruppe befinden. Wie weiter
aus Spitzbergen gemeldet wird, soll es dem russischen Flieger
Tischunowitsch gelungen sein, sich aus eigener Kraft zu retten. Er
soll sich bereits an Bord der Krasin befinden. Die Vergung
Soras und seines Begleiters, des Holländers von Dougen, er-
folgte durch schwedische Flieger nach Anleitung der Krasin. Die
Flieger landeten bei der Fonninsel in einer Wasserpalte und
brachten die beiden Hundeschlittenführer zur Aue. Die beiden
Vente haben sich in den letzten 14 Tagen von dem Fleisch der von
ihnen getöteten Hunde genährt, da sie keinerlei andere Nahrungs-
mittel mehr besaßen. Die Rettung des dritten Hundeschlitten-
führers, des dänischen Ingenieurs Warming, bestätigt sich gleich-
falls.

Die norwegische Presse richtet neue Angriffe gegen Nobile
und verlangt gerichtliche Klärung der Vorgänge. Es müsse fest-
gestellt werden, warum Malmgreen das Lager auf dem Eise ver-
lassen hat und auf welche Weise er gestorben ist. Ein Blatt weist
darauf hin, daß Nobile und die übrigen Italiener sich auf nor-
wegischem Gebiet befanden und aus diesem Grunde auch von nor-
wegischen Beamten verhört werden müßten.

Wie Malmgreen starb

III Berlin, 14. Juli.

Die B3 meldet aus Mailand: Nobile gibt die Meldung des
Majors Jappi über Malmgreens Tod wieder.

„Er blieb dort liegen, wo er hingefallen war, erklärt Major
Jappi, und sagte zu uns, daß keine letzte Stunde gekommen sei
und er stehe uns an, ihn seinem Schicksal zu überlassen. Er starb
wie ein Held. Bis zuletzt drängte er uns, schnell vorwärts zu
marschieren, um Hilfe für General Nobile und den Rest der ge-
standenen Mannschaft zu holen.“

Major Jappi erklärt ferner, daß sie 20 Stunden lang das
Surren des Flugzeuges vom Krasin gehört hätten, ohne es zu
sehen. Sie hatten bereits alle Hoffnung aufgegeben und wan-
derten umher, um den Tod zu erwarten, als das Flugzeug plötz-
lich über ihnen erschien. Sie ergriffen eine der Decken und
schwankten heftig. Die andere Decke, die über dem Eise ausge-
breitet lag, hatt der russische Flieger für den dritten Mann, der
in der Nähe der beiden anderen auf dem Eise lag, angesehen.

Noch keine Entlassungen in Sonnenburg

Der Oberreichsanwalt hat die Freilassung noch nicht angeordnet — Morgen soll die Entscheidung fallen

Die KPD-Fraktion meldet gestern, daß heute Mon-
tag voraussichtlich alle in Sonnenburg inhaftierten
proletarischen politischen Gefangenen mit Ausnahme des

Wir werden weiterkämpfen!

Mit diesem Ruf kehrt Hoelz in die Freiheit zurück

Der Abg. Golze und
Jakob Schlor von der
Roten Hilfe begaben
sich am Freitag abend
nach dem Justizhaus
Sonnenburg. Als sie
den Justizhaushof be-
traten, wurden sie von
den Gefangenen, die
seit 3 Stunden die Ge-
lärmerer umlagerten,
mit Rot-Front-Grüßen
empfangen. Gen. Mag
Hoelz rief ihnen mit
lautschallender Stimme
entgegen:

„Wir werden weiter-
kämpfen für die Be-
freiung des Proletari-
ats, für die Revoluti-
on. Es lebe die Sow-
jetunion, es lebe die
KPD, es lebe die Kom-
munistische Internati-
onale! Nieder mit den
Sozialdemokraten, den Amnestievereckern!“

Dieser „Nieder“-Ruf auf die SPD wurde von den
übrigen Gefangenen mit stürmischer Begeisterung aufge-
nommen.

Genossen Josef Müller, der durch die Amnestievereck-
lerung der SPD noch weitere 4 Jahre im Ker-
ker bleiben soll, entlassen würden. Entgegen dieser Mel-
dung erfahren wir heute, daß Mag Hoelz heute noch
nicht entlassen wird und eine weitere Verzögerung
eingetreten ist. Der Oberreichsanwalt hat, obwohl ein
entsprechender Antrag des Verteidigers vorliegt, bisher noch
keine Entscheidung gefällt, und der Leiter der
Strafanstalt Sonnenburg ist bisher noch nicht angewiesen
worden, den Genossen Mag Hoelz auf freien Fuß zu setzen.

Eisenbahnunglück bei München

10 Tote

III München, 16. Juli.

Am gestrigen Sonntag zwischen 21 und 22 Uhr, also
zur Zeit des stärksten Ausflüßerrückstromes, ereignete sich
im Bereich des Münchner Hauptbahnhofes ein schweres
Eisenbahnunglück. Der an Sonntagen zwischen München
und Nürnberg verkehrende Verwaltungs-Sonderzug 52 841
stieß bei der Donnersberger Brücke mit einem Vorzug zu-
sammen. Dabei gerieten 2 Wagen in Brand. Soweit wie
bekannt, ist eine Person verbrannt. Außerdem gab es eine
Anzahl von Verletzten. Die gesamten Sanitätskolonnen
wurden alarmiert.

Nach dem amtlichen Bericht, der um 3 Uhr ausgegeben
wurde, hat das Eisenbahnunglück bei der Ausfahrt aus dem
Münchner Hauptbahnhof, bei dem der Stammzug des Ver-
waltungs-Sonderzuges München-Nürnberg aufzufuhr,
um etwa 21,30 Uhr auf den Vorzug dieses Zuges aufzufuhr,
9 Tote (6 Männer und 3 Frauen) gefordert. Außerdem ist
ein Geretteter bei der Ueberführung nach dem Kranken-
hause gestorben.

Der Berichterstatter der II, der um 23 Uhr an der
Anklagestelle eintraf, gibt über das Unglück folgende Schil-
derung:

Es ist zwar anzunehmen, daß im Zusammenhang mit dem
von Mag Hoelz betriebenen Wiederaufnahmeverfahren
eine Entlassung noch vor Ablauf der durch die Amnestie fest-
gesetzten 7½ Jahre erfolgen wird, aber die sofortige
Freilassung kann nur erzwungen werden durch den
verstärkten Druck der Massen. Auch die anderen 20 prole-
tarischen politischen Gefangenen werden heute noch nicht
entlassen und dürften erst Dienstag abend in Berlin ein-
treffen. Anscheinend lassen sich die Strafvollzugsbehörden
reichlich Zeit mit der Durchführung des Amnestiegesetzes.

Die auf Grund des Amnestiegesetzes zur Entlassung
kommenden proletarischen politischen Gefangenen des Justiz-
hauses in Sonnenburg sind folgende Genossen:

Johann Arendt	1 Jahr 6 Mon.
Walter Henjmann	5 Jahre
Bergmann	10 Jahre
Otto Braune	2 Jahre 6 Mon.
Ludwig Burkhardt	8 Jahre
Hans Drews	5 Jahre
Paul Eid	12 Jahre
Karl Fiedler	7 Jahre
Franz Fredmann	7 Jahre
Gerhard Fredmann	7 Jahre
Billi Herbold	4 Jahre
Max Hoelz	lebenslanglich
Arthur Kauls	8 Jahre
Max Mehlhorn	8 Jahre
Walter Reinhardt	2 Jahre 6 Mon.
Alfred Wenzel	9 Jahre
Herbert Dision	2 Jahre 6 Mon.
Johannes Ejon	6 Jahre
Wilhelm Schah	6 Jahre
Paul Töyser	8 Jahre
Heintich v. Wietowitsch	13 Jahre

Der Genosse Joseph Müller, der noch weitere vier
Jahre im Kerker schmachten soll, wurde seinerzeit zu fünf-
zehn Jahren Zuchthaus verurteilt.

Einer der zur Entlassung Kommenden, der Genosse
Johann Arendt, wird nicht unter den Ankömmlingen am
Montag sein, da er im Zuchthaus schwer lungenkrank wur-
de und nunmehr einen Blutsturz erlitt, wobei er 1 Liter
Blut verlor. Er ist nicht transportfähig und wurde, da der
Zuchthausarzt die Verantwortung ablehnte, in eine Privat-
klinik übergeführt. Wenn er nicht mit den anderen zu uns
heimkehren kann, hat das die Klassenjustiz und Zuchthaus-
barbarei der demokratischen Republik auf dem Gewissen.
Die Arbeiterschaft wünscht ihm baldige Genesung.

Die Unglücksstelle ist nur sehr schwer erreichbar, da
man etwa 0,5 Kilometer weit über Schienenstränge schrei-
ten muß. Schon von weitem leuchtet ein riesiger Brand
in den nächtlichen Himmel. Die zwei hinteren Wagen des
ersten Zuges brannten lichterloh, trotzdem die Feuerwehr
mit mehreren Schlauchleitungen seit einer halben Stunde
den Brand bekämpfte, tobte das Feuer weiter. Die Loko-
motive des zweiten Zuges, der auf demselben Gleise folgte
und auf den Vorzug aufzufuhr, stand mit dem Vorderteil tief
in dem letzten Wagen des Vorzuges. Die Lokomotive muß
also mit erheblicher Wucht auf den Vorkäufel aufgelaufen
sein.

Durch die große Hitze scheint die Lokomotive auch defekt
geworden zu sein, denn plötzlich verbreitete sich um 11,15
Uhr starker Gasgeruch, worauf sämtliche Anwesenden sich
zurückziehen mußten, da man mit der Gefahr rechnete, daß
der Gasfessel explodieren würde. Die Lokomotive wurde
jedoch von der Feuerwehr sofort unter Wasser gesetzt und
dadurch jede Gefahr vermieden. An der Unfallstelle hatten
sich der Vertreter der Reichsbahndirektion u. des Betriebs-
rates des Hauptbahnhofes eingefunden.

Um 1,30 Uhr erklärte man auf Anfrage beim Mün-
chner Hauptbahnhof, daß der Pressereferent und die Herren
der Reichsbahndirektion noch immer an Ort und Stelle
seien, so daß noch immer kein amtlicher Bericht ausgegeben
werden könne.